

# „Unsere Themen sind angekommen“

**INTERVIEW** Grünen-Fraktionsvorsitzende Susanne Bay über Höhenflüge und Bodenhaftung

Die Grünen in Baden-Württemberg kommen aus dem Feiern nicht mehr heraus. Nach dem Ministerpräsidenten stellen sie ab Januar auch den Stuttgarter Oberbürgermeister. Welche Auswirkungen das auf die Arbeit der Heilbronner Grünen hat, darüber sprach unsere Redakteurin Iris Baars-Werner mit Susanne Bay, der Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Gemeinderat.

**Es grünt so grün: Ein grüner Ministerpräsident, bald ein grüner OB in Stuttgart – was löst das bei Ihnen als grüner Kommunalpolitikerin aus?**  
**Susanne Bay:** Als erstes Freude. Und dann Stolz und Befriedigung darüber, dass unsere Themen offensichtlich bei einer breiten Bevölkerungsschicht angekommen sind.

**Nicht nur die Themen, auch die Grünen selbst sind mitten im Bürgertum angekommen.**

**Bay:** Das bedingt sich ein Stück weit gegenseitig. Wir haben von 35 Jahren aus einer Bürgerbewegung angefangen und haben hart dafür gearbeitet, dass das auch Themen der breiten Bürgerschaft werden.

**Bürgertum aber war auch immer konservativ angehaucht. Sind die Grünen die neuen Konservativen?**

**Bay:** Dazu muss man konservativ definieren. Wir sind angetreten mit dem Ziel Bewahrung der Schöpfung. Da sind wir konservativ bewahrend. Die Wege, die wir dafür eingeschlagen haben, waren immer innovativ – auch als wir vor 30 Jahren sagten: Atomkraft, nein danke.

**Konservativ heißt auch dies: Werte, Lebensweise. Sind Sie konservativ nur in Einzelpunkten?**

**Bay:** Ich definiere es für mich anders. Kindern eine gute Möglichkeit zu geben, aufzuwachsen, zum Beispiel. Manche sagen, das geht nur in einer Familie – die nenne ich konservativ. Ich sage, man muss Kindern eine Heimat geben, das kann bei einem schwulen Paar sein oder bei einer Alleinerziehenden. Das Ziel also mag konservativ sein, der Weg, den wir sehen, der ist es nicht.

**Wer wählt grün in Heilbronn?**

**Bay:** Wir werden auch von Leuten gewählt, die sonst vorrangig die CDU-Liste ankreuzen oder die SPD-Liste, das ist ja das Schöne an der Kommunalpolitik. Ansonsten gilt: Grün wählt, wer schon länger in Heilbronn verortet ist, wer sich viele Gedanken macht über die Stadt, es sind engagierte Bürger. Und inzwischen sind es viele, die von der sozialen Frage herkommen, weil wir uns dieser Themen annehmen. Bei mir speziell sind es auch Leute mit kirchlichem Bezug – da sind wir dann wieder beim Konservativen.

**Verändert sich durch Kretschmann und Kuhn Ihr grünes Wählerpotenzial bei der nächsten Kommunalwahl?**

**Bay:** Das hoffen wir sehr, weil wir sehr stark bei den Menschen sind.



Zurzeit liegt der Haushaltsplan als Lektüre neben ihrem Bett, bekennt Grünen-Stadträtin Susanne Bay, die gerade an ihrer zweiten Etatredé feilt. Foto: Andreas Veigel

## ■ Zur Person

### Susanne Bay

Die 47-jährige Diplomverwaltungswirtin, die bei den Offenen Hilfen (einer Einrichtung für Behinderte und ihre Familien) in Heilbronn für die Finanzen zuständig ist, trat 2008 bei den Grünen ein und kandidierte 2009 erstmals und erfolgreich für den Gemeinderat Heilbronn. Die vierköpfige Fraktion wählte ihre Stimmenkönigin zur Fraktionsvorsitzenden. Für ihre Partei zog sie 2011 in den Landtagswahlkampf und erreichte 21,5 Prozent. Susanne Bay ist verheiratet und hat zwei Töchter. *iba*

**Wie groß wird Ihre Fraktion?**

**Bay:** Da fang ich mit der Utopie an: Zehn wäre toll, denn dann könnten wir eigene Anträge im Gemeinderat stellen ohne vorher lange bei anderen Parteien um Unterstützung bitten zu müssen. Realistisch aber sind sechs bis acht.

**Hat mehr Grün im Land Ihre Arbeitsgrundlage verändert?**

**Bay:** Wir werden sehr viel stärker auf landespolitische Themen angesprochen: Straßen, Schulen, Kita-Ausbau, sozialer Wohnungsbau.

**Wie verändert sich die Alltagskommunalpolitik? Ist mehr grüne Politik im Rathaus möglich?**

**Bay:** Das hoffen wir sehr. Zum Beispiel: Mit Fritz Kuhn wird das Thema Pedelecs in Stuttgart vorangetrieben – und wir wollen uns da anhängen. Die Wege werden kürzer

für uns Grüne. Ganz abgesehen davon, dass die Verwaltung auch etwas mehr darauf achtet: Was denken die Grünen, wie tickt die neue Landesregierung?

**Bringt es es auch mehr Kritik, beispielsweise beim Thema grüner Verkehrsminister und Straßenprojekte?**

**Bay:** Selbstverständlich. Wir werden für Dinge verhaftet, die wir nicht kommunalpolitisch zu verantworten haben, wie der Maßnahmenplan für die Landesstraßen.

**Aber Sie stehen dahinter?**

**Bay:** Eher zu sanieren als neu zu bauen, fordern wir schon lange. Um einen Meter Straße ordentlich in stand zu halten, braucht man 13 Euro. 13 Euro! Und wir haben 400 Kilometer Straßen in Heilbronn. Wir müssten eigentlich 6,5 Millionen Euro jedes Jahr einsetzen, tat-

sächlich setzen wir die Hälfte an. Hier kommt uns die Haltung der Landespolitik natürlich entgegen.

**Sie waren nie Freunde der Saarlandstraße. Jetzt können Sie sich freuen.**

**Bay:** Eine hämische Freude liegt mir völlig fern. Wir Grüne haben auch das Projekt nicht hintertrieben, obwohl wir dagegen waren. Die Mehrheit hatte es beschlossen, also haben wir es auch zu akzeptieren. Natürlich finden wir jetzt gut, dass diese Straße, so wie sie geplant war, nicht kommt.

**Den umstrittenen Maßnahmenkatalog finden Sie also gut.**

**Bay:** Ja. Vielleicht mag das eine oder andere in der Kommunikation nicht optimal gelaufen sein. Aber gut finde ich ihn, weil wenigstens mal der Versuch gemacht wird, alle Projekte im Land miteinander vergleichbar zu machen. Und dass es nicht nach dem Prinzip geht, wer am meisten politischen Einfluss hat, der bekommt seine Straße.

**Aber die lärmgeplagten Anwohner schauen in die Röhre.**

**Bay:** Nein, wir können Maßnahmen vor Ort ergreifen, die Entlastung und Entschleunigung bringen: Tempo 30, Kreisverkehre, Fenster mit Lärmschutz, Lkw-Lenkungskonzepte und vieles mehr. Die ganzen Jahrzehnte hat man ja nichts gemacht, weil man immer sagte: Die Saarlandstraße kommt.

**Wie müssen Buga und Neckarbogen aussehen, damit es zu Recht Fördermillionen der grün-roten Landesregierung gibt?**

**Bay:** Nach 160 Tagen Buga muss der Neckarbogen ein Vorzeigeprojekt werden, was Ökologie angeht aber auch das Zusammenleben und Lebensgefühl. Fördertöpfe gibt es heute nicht mehr für ein Blockheizkraftwerk, das ist Standard. Es muss ein lebendiges, buntes Viertel werden, nicht nur zum Wohnen, sondern auch mit kleinen Läden und Firmen. Und einzelne Baugemeinschaften müssen bauen können. Wir müssen die Kreativität fördern, damit es nicht ein beliebiges Wohngebiet wird.

**Welche Summe erhoffen Sie sich?**

**Bay:** Das kann ich Ihnen echt nicht sagen. Jedenfalls nicht das, was im Haushaltsplanentwurf der Verwaltung drin steht – keine 150 Millionen Euro Zuschuss und keine 275 Millionen Euro Investment.

**Rückt nach Stuttgart auch ein grüner OB für Heilbronn näher?**

**Bay:** Schön wär's.

**Tun Sie sich mit der SPD zusammen?**

**Bay:** Darüber haben wir uns überhaupt noch keine Gedanken gemacht. Nach Stuttgart kommt erst mal Karlsruhe. Aber man muss ja realistisch sein: Heilbronn ist etwas völlig anderes. In Stuttgart sind die Grünen die größte Fraktion, hier haben wir gerade mal vier Sitze.